

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verkaufspreis: vierteljährlich 2.50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2.70 Mk.; durch die Post 2.70 Mk. auschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrabe 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Beilage oder deren Raum 90 Pfg., im Reklameteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 80 Pfg. mehr. Prospektschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 246

Sonnabend den 19. Oktober 1918

45. Jahrg.

Neuer großer Durchbruchversuch an der Oise gescheitert.

Die Liquidierung Ost-Oesterreichs

Der Aufruf zum schrankenlosen Nationalismus, den in feilscher Beredsamkeit mit ihren weltberühmten Ideen die Vertreter der Ententegeheile als Schlagwort in die brodelnden Völkermassen der durch den Weltkrieg bis in ihre Grundfesten erschütterten Menschheit geworfen haben, um ihn in höchst einseitiger Weise gegen die Mittelmächte auszuspielen, hat auch in dem alten Kaiserreich der österreichisch-ungarischen Monarchie seine Folgen gezeigt. Die Unterlassungssünden des alten Österreich, das sich nie zu entscheiden vermochte, ob es sich zu einer Vormacht des Ostens im europäischen Südosten oder einer solchen des Westens im europäischen Südwesten richten sich nun, und die österreichische wie die ungarische Regierung von heute haben alle Mühe, mit der Zeit mitzugehen und die von außen aufgerissenen, aber auch vielfach aus dem inneren Maß heraus laut gewordenen Geleise zu beruhigen. Freilich: man darf dabei immerhin nie vergessen, daß das österreichische Problem, vor allem in seiner heutigen Gestaltung, das schwerste aller nationalen Probleme ist, und daß vor seinem Wirral von Fragen selbst das Balkanproblem als ein Kinderpiel erscheint. — Noch sind die Dinge in der vollen Entwicklung begriffen, und eine Vorberingung über Gelingen oder Mißlingen der beginnenden Aktion wäre verfrüht. Diese Aktion ist heute eine doppelte: einmal sind es die Völker selbst, die um die Aufrihtung nationaler Machtvollkommenheiten streiten und zum andern ist es die Wiener Zentralregierung, die mit einem Man zur Förderung des osteuropäischen Reichsteiles an die Öffentlichkeit tritt, um die Initiative in ihrer Hand zu behalten. Ihre Absichten scheinen dahin zu gehen, auf österreichischem Gebiete vier getrennte Staaten zu gestalten, und zwar einen deutsch-österreichischen, einen tschechischen, einen ungarischen und einen ukrainischen. Sie föhnt außerdem die Vereinigung der bisherigen Reichsteile, Bosniens und der Herzegovina mit den schon bisher zwar in begrenztem Sinne autonomen, aber doch unter der Nachvollkommenheit der ungarischen Zersetzungsstehenden Ländern Kroatien und Slavonien zu betreiben, schon darum, um eine allzu große Stärkung des Südbalkanums unter einer einzigen staatlichen Kontrolle zu verhindern. Mit dem Ausschneiden des mittleren und westlichen Galizien aus dem Verbund der österreichischen Länder und seiner Vereinigung mit dem künftigen Königreich Polen scheint sie bereits als mit einer feststehenden Tatsache zu rechnen. Viel Gegenliebe für dieses Projekt hat sie bisher nicht gefunden. Nur die österreichischen Polen wären damit ans Ziel ihrer Wünsche gelangt; den Südslaven und den Tschechen würde damit ein tiefer Strich durch ihre nationale Rechnung gemacht werden. Vor allem die Südslaven fordern die Vereinigung aller, heute sowohl Ungarn wie Österreich angehörigen Stammesgebiete unter einer einzigen nationalen Flagge, die sie auch über dem künftigen Königreich Serbien wehen zu sehen wünschen. Ihr Ideal, der großserbische Zukunftsstaat, würde dann neben dem ungarischen Kroatien und Slavonien, neben den Reichsländern und Serbien auch noch Dalmatien, die Südbosnien, Südbosnien usw. umfassen. Bei all diesen Wünschen spielt immerhin ein nur nationales Element mit. Alle diese Gebiete beherrschenden Völkerschaften sind Serbo-Kroatien und haben nur wenig fremden, vor allem in Dalmatien italienischen Einfluß. Starke deutsche Einflüsse sind nur selten vorhanden, so daß sich, wenigstens hier, große deutsche Interessen nicht geltend machen. Anders ist es in dem von den Tschechen mit allem, selbst mit den brutalsten Mitteln propagierten Staat der Westgalizien. Hier greift der tschechische Schicksal nicht nur tief in den staatlichen Bestand der ungarischen Krone ein, indem er in etwas willkürlicher Weise auch die nordungarischen erbkaiserlichen Bewandten, die Slowaken, sondern auch die in geschlossenen Massen den Norden, Nordwesten und Westen Böhmens und große Teile Mährens beherrschenden Deutschen für sich mit Beschlag belegt. An fröhlicher Ma-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 18. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegslagebericht.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Menen, Tourcoing, Roubaix, Lille und Douai geräumt und räumliche Linien gezogen. Zwischen Brügge und der Oise liegt der Feind seitdem vielfach mit härteren Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompanien, die nördlich von Kortrijk über die Oise vorbrachen, wurden in Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

Stillich von Lille und Douai besteht nur loie Gefechtsführung mit dem Gegner.

Zwischen Le Cateau und der Oise ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einfluß gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Weiberseite von Le Cateau sind Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Erfolgreiche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gefaßt. Zwischen Le Cateau und Monville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach heftigen Kämpfen brachten wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Wallin führenden Straße bei La Halle, Aulatre, Mennevi sowie nordwestlich von Monville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vorbrach, warfen ihn unsere Gegenkräfte wieder zurück. Monville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfache Einfälle des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Diffezoni nördlich von Driany gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.

An der Aisne letzte der Gegner seine heftigen Angriffe stillschweigend. In hartem Kampf wurde er abgewiesen. Brenzliche Jäger führten westlich von Grandpre, Brandenburger und Sachsen auf dem Dünser der Maas erfolgreiche Unternehmungen durch.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.
(B. Z. A.)

Staatssekretär Bauer über die Kriegslage:
Es komme, wie es wolle, die Kriegslage ist gesichert, dafür wird Reichstag und Regierung sorgen.

Bauer

Kein türkischer Sonderfrieden.

Genf, 18. Okt. (Priv.-Telegr.) Der „Reitti Parisienne“ vom 16. Oktober demontiert das Gerücht, wonach die Türkei Washington einen Sonderfrieden anbot.

Eine Ernung Wilsons.

Zürich, 18. Okt. (Priv.-Telegr.) Die New Yorker Wälder melden: Das Publikum brachte Wilson beim erstmaligen Erscheinen in der Öffentlichkeit seit dem Antritt seiner Ämter, wobei ihm die deutsche Antwort-Note, worauf Wilson seine endgültige Antwort neben ihm, Lenkung ab die Erklärung aus, daß die Bedingungen der zweiten Wilson-Note endgültig seien.

Das weiße Haus in Erwartung.

Wahel, 18. Okt. (Priv.-Telegr.) Der Pariser „Sera“ meldet aus New York: Am weichen Haus erwartet man für Sonntag die deutsche Antwort-Note, worauf Wilson seine endgültige Antwort neben ihm, Lenkung ab die Erklärung aus, daß die Bedingungen der zweiten Wilson-Note endgültig seien.

Die Verteidigung Konstantinopels.

Wien, 18. Okt. (Priv.-Telegr.) Nach Konstantinopeler Berichten ist General Nishida noch immer Herr der Lage. Am frühen und späten Nachmittag sind die Besatzung von 20 größeren und kleineren Kriegsschiffen zum Schutze der Heimat erfolgt.
(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

nier wünschen die Tschechen eben das nationale Prinzip nur jenseitig zu gebrauchen, als es ihnen zugute kommt. Der anderen Seite dagegen sprechen sie ohne weiteres jede Berechtigung auf nationale Sondergestaltung ab.

All diesen Plänen gegenüber haben sich die deutsch-österreichischen Parteien, die sich politisch zerstückelt sind, zusammenzusetzen und auch ihrerseits ein Staatsprogramm zu formulieren, das die Verwirklichung ihres nationalen Lebens gewährleisten soll. Dieses ihr neues Programm, am klarsten formuliert in den Wünschen der deutschen Sozialdemokratie, sieht vier deutsch-österreichische Bundesstaaten vor, deckt sich also auch seinerseits keineswegs mit dem von der Regierung genutzten Programm.

Die unmittelbare Folge dieser Forderung des österreichischen Staatsgesetzes ist notgedrungenweise auch die Umänderung des Verhältnisses der beiden Reichsteile, der österreichischen und der ungarischen zueinander. Auch das ungarische Volk in seiner großen Mehrheit ist heute für die Auflösung jeder nach Wien gravitierenden Beziehungen. An österreichischer Seite hat jedoch der ungarische Ministerpräsident Bieleke sich für die Aufhebung der 1864er Verträge und die Umwandlung der bisherigen Beziehungen in eine bloße Personalunion mit dem gemeinsamen Herrscherhaus eingesetzt. Wie sich die ungarische Regierung mit den slowakischen Fragen im Norden und der serbo-kroatischen im Süden anführen wird, ist noch nicht klar. Das deutsche Volk wünscht den Bundesländern an der Donau mit ganzem Herzen Erfolg in der Bewältigung dieses Bußes von Problemen, wie sie schwerer noch nie einer Regierung vorgelegen haben. Gelänge es vor allem, die tschechischen Annahmen auch für berechtigtes Maß zurückzubringen, dann ist das neue Österreich auf dem Wege.

Bildung des österreichischen Bundesstaates.

Eine Sonderausgabe der „Wiener Zig.“ veröffentlicht ein ausführliches Manifest, wonach Österreich, dem Willen der Völker gemäß, zu einem Bundesstaat werden soll in dem jeder Volksstamm auf seinem Gebietsgebiet sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Zerstückelung der polnischen Gebiete Österreichs mit dem unabhängigen polnischen Staat wird hierdurch in keiner Weise vorgeschrieben. Die Stadt Triest soll ihren Gebieten erhält eine Sonderstellung. Die Integrität der Länder der ungarischen Krone ist in keiner Weise berührt werden. Die Völker sollen an dem großen Werke durch Nationalräte mitwirken, die gebildet aus den Reichstagsabgeordneten jeder Nation, die Interellen der Völker zueinander, sowie im Verkehr mit der Regierung zur Geltung bringen.

Die Öffentlichkeit bricht der Kaiser in einem Aufruf an Armee und Flotte sein unerlöschliches Vertrauen aus, daß der seit altersher und auch jetzt vollendete Geist der Treue und Eintracht, der in den Reihen von Armee und Flotte alle Nationen untereinander und mit ihm stets mißbar verbunden hat, unerschütterlich dort bestehen werde, und schließlich mit dem Wunsch, daß dieser Geist Österreichs neuen Staaten das folterbare Band werden möge.

Die Friedensbestrebungen.

Die Besprechungen in Berlin.

Der Kriegsrat zur Vorbereitung der Rückentwurf begann am Donnerstag vormittag um 11 Uhr im Gegenwart mehrerer ausländischer Gesandten keine Beratungen, ohne sie jedoch zum Abschlus zu bringen. Man rednet damit, daß noch zwei Tage vergehen können, bis die Arbeit abgeschlossen ist. Vielleicht wäre es auch nicht unbedenklich, die Entscheidung hinauszuschieben, bis die Sondermission bekannt wird, die Präsident Wilson dem Kaiserreich zugewandt und am Ende auch schon zugewandt hat. Es scheint, als ob der ganz unerschütterliche Versuch gemacht werden soll, unsere Bundesgenossen von uns loszuretten und durch billige Angebote nach Wien hin Deutschland vollständig zu isolieren. Das eine solche Schritt gerade in dem Augenblick, wo Österreich anhängig, sich in keine Worte aufzulösen, insbesondere Erfolg der Sache, darüber dürfen wir uns nicht im Unklaren sein, wenn auch bisher die Wiener Diplomatie wenig die

Bildung mit Berlin aufrechterhalten hat. Ob sie das aber in dem Spezialfall des Nationalitätenkampfes noch festhalten kann, ist eine andere Frage, eine Frage jedenfalls, die auch für die Stellung Deutschlands seinen Gegnern gegenüber von weittragender Bedeutung ist. Deshalb ist es auch, wenn wir, bevor wir selbst antworten, wissen, was Wilson den Dierreidern geboten hat.

Der Chef des Admiralstabes der Marine, Admiral Scheer, ist in Berlin eingetroffen. Nachdem das engere Kriegskabinett heute vormittag eine fünfstündige Beratung mit den Vertretern der Obersten Heeresleitung abgehalten hatte, wurde die Sitzung um 5 Uhr wieder aufgenommen. Deshalb wurde auch ein auf 6 Uhr anberaumter Konrat, an dem die gesamte Reichsregierung teilnehmen sollte, verschoben.

Die sozialdemokratische Fraktion versammelte sich heute nachmittags zur Besprechung des Tages.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Ursache der neuen Tonart Wilsons.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt reaktionell unter der Überschrift: „Präsident Wilson und die öffentliche Meinung in Amerika“ u. a.: Es ist nicht zu bezweifeln, daß Präsident Wilson und seine Partei in schwerem Kampfe gegen populäre Meinungen in Amerika stehen. Präsident Wilson hat durch seine erste Note gezeigt, daß er in der Friedensfrage entschlossen ist, seinen Willen durchzusetzen und sich nicht zu einem brüchigen Zurückweichen der Friedens- als Kompromiß zu lassen. Dies beweist seine Note vom 8. Oktober. Es scheint unverständlich, daß er es in seiner zweiten Note für nötig gehalten hat, der Stimmung weiter amerikanischer Kreise Rechnung zu tragen, die aus dem Übermut eines in Verhandlungen gekochten Sieges geboren ist. Ob sich Wilson nur durch die öffentliche Meinung zu beeinflussen lassen will, oder ob er sich durch sie zu einem anderen Schritt verpflichten will, muß sich im weiteren Verlauf des Friedensgesprächs herausstellen.

Wilson's Antwort — ein Beginn der Verhandlungen.

Die Berliner „Nationalzeitung“ meldet aus dem Haag: Die parlamentarischen Korrespondenten des Neuen Holländischen Bureau's in Paris und London geben den Eindruck wieder, den die Antwort Wilsons in beiden Parlamenten erweckte. In Paris wurde sofort eine lebhafteste Bewegung hervorgerufen, aber die Abgeordneten behaupteten, daß Wilson dadurch, wie er keine Frage anberahtet und die Punkte bezeichne, die aufgestellt werden müssen, eigentlich bereits Verhandlungen begonnen habe, wie es zwischen Sieger und Besiegtem möglich ist, und die die Möglichkeit ausschließen, später noch einmal über dieselben Punkte zu verhandeln. Falls Deutschland eine bestimmte Antwort auf die drei genau von Wilson präzipierten Punkte abgeben würde, dann würde die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens einen entscheidenden Schritt vorwärts gekommen sein. Diese drei Punkte sind folgende: Aufhebung der barbarischen Tauchbootangriffe und der Verhinderung von Städten und Dörfern, wie es jetzt beim Rückzug der deutschen Truppen in Frankreich und Belgien geschieht; 2. Anerkennung des gegenwärtigen militärischen Übergewichts der Alliierten, das ihnen das Recht gibt, militärische Garantien für einen Waffenstillstand zu fordern; 3. die Verpflichtung Deutschlands, zu erklären, daß in Deutschland ein Umsturz erfolgt ist, femer die Garantie, daß die alte Vorkriegsallgemeinheit bei den Verhandlungen über den Frieden nicht mehr auftauchen wird.

Aus dem Lager der Genueser.

In einer Rede im Liberalen Klub in London sagte Asquith: Die Friedensbedingungen sind offenbar auf wichtige Nebenbedingungen kommen sie jetzt von einem Punkte, das im Grunde seines Herzens weiß, daß es kein Ziel verloren hat. Vielleicht hat die deutsche Diplomatie, indem sie ihren Friedensvorschlag an Wilson richtete und sich nicht an die europäischen Alliierten wandte, verfehlt, die Uneigentlichkeit und Widersprüche zwischen den Bedingungen zu vermeiden. Dies ist ihr aber nicht gelungen. Die Genueser kann keinen besseren Vertreter haben als Wilson. Seine heißen Anfragen an Deutschland entsprechen dem Geiste und Inhalt nach genau dem, was man von ihm erwartet hätte. Es sei unmöglich, mit einem Frieden zu verhandeln, der den Feind verleihe und Städte und Dörfer zerstöre und in Brand stecke, wenn man die Sicherheit haben, daß die Regierung, die aus Unterhandlungsmangel anberaht, nicht der preussische Militarismus ist, der sich jetzt in dem Genuß der Demokratie vermannet. Die Antwort kann lediglich von dem deutschen Volk selber kommen.

General Maurice — ein weißer Haub.

Aus Bern wird gemeldet: General Maurice äußert sich in den „Daily News“ in auffallendem Gegensatz zu der öffentlichen Meinung Englands recht günstig über die Bereitwilligkeit Deutschlands, Belaten und Frankreich zu räumen. Er hebt darin den Beweis dafür, daß es Deutschland mit seinem jetzigen Friedensschritt nicht darum zu tun sei, Rollen zu lassen. Auch die Worte Dr. Solfs erweilen nach General Maurice den unumkehrbaren Ernst der deutschen Friedensbestrebungen. Den Vorschlag der deutschen Regierung, die Bedingungen des Waffenstillstandes von einer gemischten Kommission festsetzen zu lassen, hält General Maurice im Einklang mit den bereits abgehandelten Verpflichtungen. Nur müsse eine solche Kommission vorwiegend aus militärischen und maritimen Weisern gebildet sein. Nicht vieler günstigen Aufnahme der deutschen Vorschläge. Hält General Maurice in der englischen Presse ganz allgemein.

Italienische Fortschritte.

Die römische Presse fordert allgemein als Vorbedingung eines Waffenstillstandes anderer Räumung der besetzten Gebiete auch die der Isonzo. — „Giornale d'Italia“ und „Corriere d'Italia“ erklären, daß eine Niederlegung der österreichischen Front auf die Grenze von 1806 keine genügende Garantie bieten und daß Italien einem derartigen Waffenstillstand die Fortsetzung des Krieges vorbehalten würde.

St. Helena ist zu gut.

Aus London wird gemeldet: Der frühere amerikanische Gesandte in Berlin, Gerard, veröffentlicht eine Erklärung, worin er sagt: Die Bevölkerung des westlichen Amerika ist und war für einen Frieden, der mehr als ein bitterer Friede ist. Sie wünscht eine persönliche Bestätigung der Personen, die für diesen Krieg und seine Schrecken verantwortlich sind. Nichts weniger wird sie betrieblen. St. Helena ist nach ihrer Meinung zu gut für den Mann, der die Schrecknisse der Hölle entsetzt hat.

Der Weltkrieg.

Amerikanische Kriegsrüstungen.

Neuer meldet aus Washington: Am amerikanischen Abgeordnetenausschuss wurde ein weiterer Kredit von sechs Milliarden Franken für Kriegszwecke genehmigt. Bis zum nächsten Jahres sollen im ganzen 5 Millionen Amerikaner in Europa sein.

Die Kämpfe im Westen.

Neuer vergeblicher Durchbruchversuch bei Le Cateau.

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 17. Okt. abends. (Amtlich.) Zwischen Le Cateau und der Dije hat der Feind erneut auf mehr als 35 Kilometer breiter Front angesetzt. Der mit großen Mitteln angelegte Durchbruchversuch wurde vereitelt. Seine Angriffe sind teils vor unseren Stützpunkten gecheitert, teils sind sie vor unseren Artilleriestellungen auf 2000 Metern, an der Aisne und Maas nur örtliche Kämpfe.

Die Flüchtlinge.

Der „Nott. Cour.“ meldet aus Le Havre: Nach der belgischen Regierung zugegangenen Mitteilungen führen die Deutschen die Bevölkerung von Nordfrankreich und des belgischen Grenzgebietes fort. Mehrere 100 000 Franzosen und Belgier sind im Gebiet des deutschen Generalgouvernements Belgien eingetroffen, die Ankunft weiterer Flüchtlinge ist angebahnt. Das nationale belgische Unterbringungskomitee hat unersägliche Maßnahmen ergriffen, um die Flüchtlinge unterwegs zu ernähren und über das Land zu verteilen, sowie in ihrer Heimathat zu unterstützen. Sie werden von der belgischen Bevölkerung überall herzlich empfangen. Auch in Holland werden in nächster Zeit große Massen von Flüchtlingen erwartet; die holländische Regierung hat bereits verschiedene Internierungslager bereitgestellt.

Admiral Graf von Spee

Er starb für sein Vaterland am 28. Dez. 914

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT

Sie sind die geliebten Deutschen, die Creme gegen Malaria und Chren haben Galle und Schme mit einer kleinen Saure Getreide für Leben Schme gegeben in der selben Sureheit, daß das deutsche Volk in der Heimat vollenden wird, was die Strafen auf vorerwähnten Soldaten angestrebt haben.

Wiederholungszeichen

Wie die Feinde die eigenen Städte zerstören.

Aus Berlin wird berichtet: In der flandrischen Stadt Ziehit wurden durch außerordentlich heftige Bombenabwürfe ganze Straßenzüge niedergelagt und beträchtliche Verluste unter der Zivilbevölkerung verursacht. In einem einzigen Laufe wurden 10 Belgier unter den Trümmern getötet.

Die Stadt Ypern, in der die Deutschen die Einwohner aus Stadt und Umland vertrieben hatten, wurde von den Deutschen verlassen, ohne irgend welche Fortschritte vorzunehmen. Die Verwüstung der Stadt ist das ausschließliche Werk der französischen Artillerie. Auch während des Rückzuges wurde Ypern von den Deutschen gehalten. Nicht eine einzige deutsche Granate fiel in die Stadt.

Eine Million Engländer gefangen.

„Sollards News Wire“ meldet aus London: Bis zu diesem Augenblick hat eine Million Briten auf dem Schlachtfeld gefangen.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 17. Okt. Amtlich wird verlautbart: In den sieben Gemeinden wurden italienische Erkundungsvorhänge zurückgewiesen.

In Albanien spielten sich nördlich von Tirano Abwehrkämpfe ab. Die Serben sind bis an die westliche Morava vorgezogen. Ihre Angriffe östlich von Krusovac wurden abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Britische Truppen in Tripolis gelandet.

Aus London wird amtlich mitgeteilt: Die Briten belegen Tripolis und Homs.

Morbüderfälle auf deutsche Soldaten in Polen.

Aus Berlin wird gemeldet: In den letzten Tagen wurden in verschiedenen Orten des Generalgouvernements Gewalttätigkeiten verübt, denen leider ein deutscher Genodarm und zwei Soldaten welche einzeln zurückgezogen sind sofort getötet. Im Giechowitz wurde ein Bandit erschossen. Mehrere wurden gefangen. Sie werden der verdienten Todesstrafe nicht entgehen. Über-

dem wurden in den betreffenden Ortschaften Kontributionen beizutreiben und Geiseln genommen, welche mit ihrem Leben für die Sicherheit der deutschen Soldaten und Beamten einstehen. Deutscherseits wird Einfuhrnahme des überwiegenden vernünftigen Teiles der Bevölkerung auf die unruhigen Elemente erwartet, damit nicht durch leistungsfähige und unüberlegte Handlungen einiger verleiteter Subjekte das Leben der Wirtbürger freudlos auf Spiel gesetzt werde.

Deutschland.

— Pour le mérite. Der Pour le mérite wurde verliehen an Oberleutnant Haub und Hauptmann Mertens.

— Generalmajor Gottfried Marquard, Kapitän des Ordens Pour le mérite, zuletzt Chef des Generalstabes einer Detachierung, ist nach seiner Rückkehr aus dem Felde auf Erholungsurlaub in Berlin verstorben. Marquard ist Erzieher an der Hauptkadettenanstalt in Paderborn gewesen, später in den Großen Generalstab gekommen und hat dann nacheinander dem Generalstab des 16. Armeekorps in Metz, dem Generalstab des 1. Armee-Korps in Frankfurt a. M. angehört. Hieran wurde er Abteilungs- und Chef im Großen Generalstab und wirkte dort vom Krieg als Lehrer an der Kriegsschule.

— Freilassung Liebfrauen? Wie die Münchener „Zeitung“ aus Kreisen der unabhängigen Sozialdemokraten erfährt, soll die Entlassung des früheren Reichstagsabgeordneten Liebfrauen aus seiner Strafe auf Grund der Amnestie bevorstehen.

Zur innerpolitischen Neuordnung.

Die Einschränkung der Militärverpflichtung.

Nach § 3 der kaiserlichen Verordnung vom 15. Oktober zur Ausführung des Gesetzes über den Kriegszustand vom 4. Dezember 1916 trifft der Obermilitärbefehlshaber alle seine Anordnungen und Entschlüsse im Einverständnis mit dem Reichsminister oder dem von diesem bestellten Vertreter.

Auf Grund dieser Vorchrift hat der Reichsminister den Staatssekretär Gräber zu seinem Vertreter für diesen Geschäftsbereich bestellt. (W. F. W.)

Die Neuordnung in Sadjen.

Unter dem Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Kronprinzen fand am Donnerstag in Dresden wiederum eine Sitzung im Gesamtministerium statt. Zur Beratung stand auch diesmal die Frage der Neuordnung, insbesondere die Übertragung des Reichstages zum Reichstagsamt und die Frage der Reform der Reichstagskammer. Reichsminister Fischer an die Berliner Handelskammer.

Der neue Handelsminister Fischer hat auf ein Glückwunschschreiben des Reichstages der Handelskammer zu Berlin, Obermeister Richard, folgendes Dankschreiben gerichtet: Für die mir freundlichst ausgedrückten Glückwünsche sage ich verbindlichen Dank. Sie wollen aber nicht sein, daß ich mir bei der schweren Lage, die das Land durchläuft, nicht entschließen möchte, die Angelegenheiten der Berliner Handelskammer werde ich mich wieder gern bedienen. Fischer.

Der demokratische Oberbürgermeister Dr. Friedrichsen in Nürnberg. Dr. Johannes Mathies, früher in Halle, ist in eine leitende politische Stellung nach Berlin berufen worden.

Eine gute Warnung des „Vorwärts“.

In seiner Donnerstagsnummer beschäftigt sich der „Vorwärts“ mit den Treiberkreisen gewisser Kreise der unabhängigen Sozialisten, die auf vollständige Trennung hinwirken. Er zieht einen scharfen Trennungsschnitt zwischen den Mehrheitssozialisten und diesen bescheidenen Elementen und läßt keinen Artikel in der besaglichen Mahnung ausfallen. „Wir wollen arbeiten! In Kämpfen ist keine Rolle! Jeder seiner Verantwortung bewußte Sozialdemokrat muß die Arbeiter davon warnen, den unklugen Ratshägen Unterordnung zu folgen. Wir appellieren an die Einsicht und an das Gewissen der Genossen, die in der Verwirklichung des Klassenkampfes geschult sind. Drinstehe Streiche machen wir nicht mit!“

Wir sind noch nicht gefangen!

Das „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“, das Zentralorgan der freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften, nimmt in einem ausführlichen Artikel zu der ersten parlamentarischen Regierung in Deutschland und zu dem von ihr getragenen Friedensvorschlag Stellung. Es heißt da u. a.: „Nach wie vor sind wir zum Widerstande bereit, wenn die Feinde dieses weitgehenden Angebot zurückweichen. Wir denken nicht daran, Frieden um jeden Preis zu schließen. Ein solcher Frieden würde uns erst aufzugeben werden; denn nur jemand, der nicht weiter kann, ergriff sich überhastet dem Frieden. Wir müssen vom Standpunkt der deutschen Arbeiterklasse entscheiden einen Frieden abzulehnen, wie ihn die Imperialisten Frankreichs und Englands uns diktieren möchten. Von einem solchen Frieden kann keine Rede sein, vielmehr muß das ganze Volk einmütig zum Widerstande stehen, um die uns gedachte Niederlage, die Vorbedingung eines solchen Friedens, abzuwehren.“

Die Vorbereitung der Demobilisierung.

Im Reichswehrministerium ist, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, eine besondere Kommission geschaffen worden, welcher Mitglieder sämtlicher Reichstagsparlamenten, der militärischen Behörden und der bundesstaatlichen Behörden, sowie einige Vertreter der Arbeiter und Arbeitnehmer angehören. Die Aufgabe dieser Kommission ist, den Einheitsführer in Fragen der Demobilisierung der Arbeiter zu beraten und alle langwierigen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Reichs- und Staatsbehörden auszuschießen. Es soll von dieser Kommission auch festgestellt werden, in welcher Reihenfolge die Entlassungen aus dem Heere zu erfolgen haben unter Berücksichtigung der Verteilungswünsche der Betroffenen und der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten.

Verantwortlicher Redakteur Franz Kühner in Weidensberg.

Druck und Verlag von F. B. Kühner in Weidensberg.

Kapellen.
Für die Aufnahmen der Angelegenheiten des Reichs mit vorzulegenden Kapellen über die Kirchen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Antragsteller nach Möglichkeit berücksichtigt.

Donnerstag den 20. Oktober (21. n. Trinitatis).

Außerordentlicher allgemeiner Landesversamml.

Bekanntlich wird eine Kollekte für die Zwecke des Evang. Bundes.

Es predigen:

Donn. Vormittags 10 Uhr: Superintendent Bithorn.

Im Anschluss finden die Erneuerungs- u. Ergänzungswahlen für die kirchlichen Gemeindekörperschaften statt.

Vormittag 11 1/2 Uhr: Rinder-gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Dial. Wutke. Im Anschluss Beichte u. heil. Abendmahl. Derselbe.

Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Seiffersstr. 1.

Montag abends 8 Uhr: Arriego-Bischofskirche in der Kaiser-Wilhelmshalle. Diatonus Wutke.

Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werther.

Vormittag 11 Uhr: Rinder-gottesdienst. Pst. Schumann.

Abds. 8 Uhr: Jünglingsverein Mühlstr. 1. Pastor Werther.

Ev. Mädchenbund St. Maximi.

Montag 8 Uhr: Lebensabend, Mittwoch 8 Uhr: Versammlung fällt aus.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit.

Vormittags 11 Uhr: Rinder-gottesdienst.

Montag abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmerkten Söhne im Jugendheim Werderstraße.

Donnerstag abends 8 Uhr: Evgl. Mädchenverein St. Thoma im Jugendheim Werderstraße.

Samstag den 27. Oktober finden Kirchensammlungen statt.

Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Schumann.

Im Anschluss Beichte und heiliges Abendmahl. Ders.

Montag nachmittag 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altenburg 36.

Montag abends 8 Uhr: Arriego-lebensabend Unt.-Altenburg 36.

Neuschau. Vormittag 8 Uhr: Pastor Voit.

Bols-Bibliothek
Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.

Plötzlich entschlief nach kurzem Krankenlager meine gute Frau und Mutter

Marie Schmidt
geb. Ruppert

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer

Karl Schmidt und Kinder.

Merseburg, Ober-Altenb. 28,

den 18. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet

Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr v.

der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet

starb Donnerstag nachmittags

1/5 Uhr meine liebe Tochter,

Schwester, Schwägerin und

Tante

Anna Käßler

im 31. Lebensjahre.

Sie folgte am selben Tage

ihren Schwieger Clara bei der

Beerdigung in die Ewigkeit

nach.

In tiefer Trauer

Familien Räßler,

Arbeits u. Schöe.

Neuschau, 17. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet

Sonntag 1/4 Uhr von Zep-
stauer Straße 78 aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Seute entschlief sanft unsere geliebte, bis
zuletzt treuversorgende Mutter und Großmutter

die vermittelte Frau Musikdirektor

Marie Schumann

geb. Mohr

im 80. Jahre ihres reichgelegneten Lebens.

Merseburg, den 18. Oktober 1918.

Dompropst 6.

Anna Schmidt geb. Schumann.

Clara Schumann.

Schwester Marie Schumann, Neuschau.

Thekla Schumann.

Leutnant Gottfried Schmidt.

Die Beerdigung findet am Montag den 21. d.
Mts., nachmittag um 3 Uhr von der Kapelle des
Stadtfriedhofes aus statt.

Wir bitten herzlich, von Beileidsbesuchen ab-
sehen zu wollen.

Gott der Herr erlöste heute nachmittag unsere
liebe, herzengute Tochter und Schwester

Minni v. Haas

von ihrem schwerem, in Geduld ertragenem Leiden
im 24. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze

im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelm v. Haas, Königlich-Argemeister.

Fasanerie 6, Merseburg, den 17. Oktober 1918.

Beerdigung findet Montag den 21. d. Mts., 4 Uhr nachm.
von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme beim Heimgange ihrer lieben Ent-
schlafenen danken herzlichst

Fabrikdirektor **R. Weber und Frau**
Clara geb. Krüger.

Merseburg, den 18. Oktober 1918.

Nachruf.

Am Donnerstag starb plötzlich und unerwartet
unsere liebe Jugendfreundin

Anna Käßler

im 31. Lebensjahre.

Wir werden ihr stets ein treues Andenken bewahren.

Gewidmet von der Jugend zu Neu-Menschau.

Neuschau, den 18. Oktober 1918.

So ruh' denn nun im stillen Frieden,
Die unser Herz im Tod noch liebt,
Du bist doch von uns geliebt,
Denn tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

**Zeichnungen für die Kriegsanleihe
von 1 Mark an**

auf Arriego-Parten der Städtischen Sparkasse werden angenommen
jeden Abend von 6-7 Uhr im Geschäftszimmer der amtlichen
Ableistungsstelle, Aarstraße 4.

Deutsches Evang. Frauenbund.

Grüzwurst-Verkauf

Sonnabend den 19. Oktober 1918.

Verkaufsstelle Rudolph, Clobigauerstr. Nr. 6, Nr. 1-700
Rehmann, Dammstr. Nr. 6 und Nr. 5501-5620
Schubert, Burgstr. Nr. 16 und Nr. 4001-4700
Staale, Neumarkt Nr. 38 Nr. 6001-9200
auf Nr. 18 und 14 der Grüzwurstkarte. Nr. 12001-12700

Verkaufspreis: 1/4 Pfund 50 Pfennig.
Merseburg, den 18. Oktober 1918. L. A. I. 1247/18.

Das köstliche Lebensmittel.

Ein großer Transport erstklassige belgische

Arbeitspferde

darunter prima Zuchstuten,
ist bei mir eingetroffen.

H. B. Kremmer, Inh. Ang. Quack,
Merseburg a. S.

Ein oder zwei leere Zimmer,

für Kontorräume passend.

lofort oder später, möglichst Sallaische Straße oder nächste Nähe,
für dauernd gelocht. Gefl. Offert. unter „Kontor“ an die Exp. d. Bl.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

großes Lager eigener und fremder Postensärge

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.

Sotthardtstraße 34. Tel. 458. Sotthardtstraße 34.

Ablieferung v. Einrichtungen,

Gegenständen aus Kupfer,

Kupferlegierungen pp.

Im Anschluss an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses
vom 28. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegen-
stände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegen-
stände der Reihen I und II lofort an die unterzeichnete Sammelstelle
erfolgen kann.

Zum Besitz der Kreisammelfstelle bezw. der Ablieferung der
Einrichtungs-Gegenstände gehören folgende Ortlichkeiten:

Die Stadt Merseburg und die Gemeinde- und Gutsbezirke
des Amtsbezirks Franleben, Bürenberg, Willendorf,
Neuschau, Schöna, die Gemeinde und der Gutsbezirk
Säudorf, die Gemeinde Anapendorf, Hagerndel und
Söfgen, die Gemeinde des Amtsbezirks Epergau.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreisammelfstelle:

Firma Liebmann, Entenplan 6.

Kopfleisch- u. Fleischwarenverhandl.

Indes am 19. Oktober 1918

des Hofmann, Brühl Nr. 6,

nachm. u. 2-3 Uhr Nr. 3201-3300

3-4 „ „ 3301-3400

statt. Ein Anspruch auf eine be-

stimmte Art von Fleisch oder Fleisch-

waren besteht nicht. L. A. I. 1246/18.

Merseburg, den 18. Okt. 1918.

Das köstliche Lebensmittel.

Ein gut erhaltener

Spreapparat

zu verl. Kästchen, Dorfstr. 28.

Saftpresse (neu) zu verkaufen

oder zu verleihen

Friedrichstr. 13, 2 Fr.

Teppich u. Divandecke,

dunstl. für Herrenzimmer

geucht. Für Schlafzimmer: Federbetten,

1 Füllfedertecke und gut erhaltene

Gardinen. K. Wosché,

Halle, Rannischstr. 12.

Guterhalt. Mandoline

zu kaufen geucht.

Offerten unter M S 16 an die

Exp. d. Bl.

Wer seinen Grundbesitz hier oder

Umgegend verkaufen will, bitte an

meine Adresse gefl. gelangen zu

lassen. H. Wiegand, Mühlgraben 8.

Möbl. Zimmer zum 1. Noobr.

von junger Dame geucht.

Offerten unter L W 28 an die

Exp. d. Bl.

Solides Fräulein sucht

freundl. möbl. Zimmer

Nähe Heilerung. Off. mit Preis

unter K K 5 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer, Nähe Mühlgraben-

platz oder Bahnhof, lof od. später

zu mieten geucht. Off. unter „993“

an die Exp. d. Bl.

**Fabriks- u.
Lagerräume**

stöße 480 qm zu vermieten

Sallaische Str. 22.

Beamtentochter sucht für lofort

oder 1. November

möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit.

Offerten unter E J 27 an die

Exp. d. Bl.

Nette junge Dame sucht

möbliertes Zimmer

zum 1. oder 15. November.

Off. mit Preis unter K 25 an

die Exp. d. Bl.

Fräulein sucht per 1. Noobr.

schönes möbliertes Zimmer.

Offerten unter H B 825 an die

Exp. d. Bl. erbeten

Alte Fräulein sucht für lofort

oder später

möbliertes Zimmer.

Offerten an Frau Gube, Enten-

plan 7, 2 Treppen.

Freundl. möbl. Zimmer,

mögl. Stadtmitte, zum 1. 11. von

Dame geucht. Off. u. L Z an

die Exp. d. Bl.

Für die anlässlich unserer

silbernen Hochzeit

dargebrachten Glückwünsche

lagen wir hierdurch herz-

lichsten Dank.

Oberbeuna, 18. Okt. 1918.

Friedrich Hofmann

und Frau.

Schlafstelle für Mädchen frei
Krausstr. 4.

Pianos, Pianolapianos,
Blüthner-Ducanola-Pianos etc.
in großer Auswahl vorräthig. Preis
von 2000 Mk. bis 7750 Mk.
Großes Notenrollenlager in
88- und 65-tönigen Notenrollen.
Notenrollen-Abonnements.
B. Doll, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 33/34.

In guter Entwicklung befindliches Provinz-Bankgeschäft sucht, um sich weiter auszudehnen, noch einen oder mehrere Alle Teilhaber.

Entweder 7% feste Verzinsung oder 5% und Gewinnanteil.
Offerten unter U R 5825 an Rudolf Woffe, Halle a. S. erbeten.


Ein Transport gutfressende Ferkel
leicht preiswert zu verkaufen.
Paul Nachsel, Große Ritterstraße 12.


Transport
Futterf. Ferkel
preiswert zu verkaufen.
Ernst Baumann, Gothardstr. 30.

Attmerksame Bedienung. Mäßige Preise.
: Karl Tänzer :
Adolf Schäfers Nachf.
Spezial-Geschäft
für
Herrenwäsche
Trikotagen :-: Schlipse
Wäsche-Anfertigung
in eigenen Arbeitstuben.
Februar 1919.
Merseburg Entenplan 7
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Reichshund der Kriegsbeschädigt.
u. ehemal. Kriegsteilnehmer, Sitz Berlin**
Ortsgruppe Merseburg.

Sonntag den 20. Oktober, nachm. 2 Uhr in der „Zunkenburg“
Öeffentliche Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Die Steuerzulagen der Rentenempfänger und deren wirtschaftliche Sicherstellung.
Referent: Geschäftsführer Richard Wieg, Weiskensfeld.
2. Freie Aussprache.
Zu dieser Versammlung sind nicht nur Kriegsbeschädigte und Kriegswitwen, sondern auch die städt. Körperschaften und Kreisbehörden herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

**Mehrere
Beamte (innen)**

für Büro sofort oder später gesucht.

Schriftliche Angebote an
Vieh-Versicherung Salensia,
Halle, Wittekindstraße 29.

Kammer - Lichtspiele!!!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 599.

Heute Freitag bis Montag:

„Das verräterische Kreuz!“

Gesellschafts-Drama in 4 Akten.
Hans Mierendorf und Tosca am Ende in den Hauptrollen.

„Der Schmuck des Rajahs!“

Ein ergreifendes Drama aus dem Leben in 4 Akten.
Mit Maria Widal und Nils Chrisander.

„Lene auf der Hamstertour!“

Pfechtigs Lustspiel in 3 Akten
Mit Lene Voß und Lila Lei.

Außerdem noch ein vorzügliches Beiprogramm.

Anfang des grossen Programms wegen 7 Uhr.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Freitag bis Sonntag:

Das verwunschene Schloß.

Herrliches Drama in 4 Akten mit der so beliebten Künstlerin
Hella Moja

Eine Hamsterreise mit Hindernissen.

Zeitgemässes Lustspiel in 2 Akten.

Exzentriker-Club.

Grosses Sensations- und Detektiv-Drama in 1 Vorspiel und 5 Akten.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr
Sonntag ab 3 Uhr. Jugend-Vorstellung,
ab 6 und 7 1/2 Uhr. Vorstellungen für Erwachsene.

Ab Montag das prachtvolle Kunstwerk:

Die Fürstin von Beranien.

Ein Lied von Liebe und Leid
mit Stella Harf in der Hauptrolle

von Ernst Reicher
und Richard Hutter

Das Beste, was bisher geboten wurde.
Jeder Besucher wird davon entzückt sein.

Hermann Schladitz

Uhren

Gold- u. Silberwaren

optische Artikel

jetzt

Kl. Ritterstr. 11.

Fernsprecher 472.

Friedens-Aufbau.

Gesund werden, laßt eshen im
Eigenheim durch Verein „Heimkultur“, Wiesbaden 550. Sitzungen
u. Druckach. oca. Rückporto. Heimkulturbuch v. Dir. Wöigt für M. 2,40.

Mod. Sprechapparate

(mit und ohne Trichter)

sowie die neuesten Platten-Aufnahmen

empfehl
Julius Grobe.

**Kaufe abgespielte Platten und Phono-
graphen-Walzen und zahle höchste Preise.**

Achtung!

Soble für alle
wollene Strumpfbüße
Alle 1,55 Mk. für 5 Paare
Bestelle höchste Qualität.
Frau Kraus, Johannstr. 16, pt.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Speitemöhren

zu verkaufen
Schmidt, Alcinlayna 29.

V. f. B.

Sonnabend den 19. Okt. 1918.

abends 8 Uhr,
Versammlung im „Ratskeller“.



**Ziegenzucht-Berein
Merseburg und Umgeg.**

Es können an unsere Mitglieder

Futterrüben

in größeren Mengen abgegeben

werden.

Anmeldung des Bedarfs unter

Entrichtung des Betrages bei

Friedrich, Halleische Straße 71

(Waben) bis zum Sonnabend den

19. ds. Mts.

Die noch rückständigen Bed-

arten sind sofort bei dem Geschäfts-

führer Wader, Halleische Str. 79,

einzulösen.

Merseburg, den 17. Okt. 1918.

Der Vorstand.

Guter bürgerlicher

Mittagsisch

für 13jährigen Mittelschüler

in der Nähe der Schule od. Bahn-

hof gesucht. Landmann,

Wolffert, Zorbau-Weiskensfeld.

Ein Mädchen von 13 Jahren

wird in gute Pflege gegeben.

Näheres bei

Käber, Sand 21,

oder Weberbeuna 2.

Hilfsdreher

und

kräftige Arbeiterinnen

gesucht.

Th Groke, Akt.-Gesellsch.

Zeitungs-Austrägerin

(2mal täglich) für sofort

15. 10. gesucht
Gothardstr. 2.

Tischler

auf Heeresfeld und abgeperrte,

wekladierte Sachen nach Zeich-

nung sucht Max Gosa, Berlin 34.

Kleberinnen

für Drogen- u. Boden-

bentel, auch solche, die schon

belegt haben, finden immer Be-

schäftigung.

Arthur Kornacker.

Ein Knecht

wird gesucht
Alein-Rayna 29.

Steinseger u. Arbeiter

stellt ein
Bernhard Böhler,

Bauhelle am Gothardstos.

Unabhäng. Aufwartung

gesucht
Friedrichstr. 1, 1 Tr.

Suche für einige Nachmittags-

stunden eine

Aufwartung.

Gothardstr. 6. Laden.

Ein junges, ordentl. Mädchen

als Aufwartung

gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl

Lüchtingswädden f. Haus u. Küche

ältere Frau zum Wäscheaufhebern

sucht
Frau Dr. Schmitz,
Wolffstraße 1.

Siehe eine Beilage.

Deutschland.

Die Wahlreform in Sachsen. Die Vorarbeiten für die sächsische Wahlreform sind im Ministerium des Innern bereits eingeleitet worden.

Gründung des bayerischen Landtags. In der Eröffnungssitzung der außerordentlichen Tagung der bayerischen Kammer gab Ministerpräsident von Dandl längere Erklärungen über die äußere und innere Lage.

Begnadigung Reichstagsgefangener. Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Stittmann, der zu einer Festungshaft von 5 Jahren verurteilt war, wurde jetzt begnadigt und aus der Festungshaft in Neustadt entlassen.

Widerlegung des Belagerungsanklagenspiegels. Artikel 68 der Reichsverfassung bestimmt, daß der Kaiser bei Bedrohung der öffentlichen Sicherheit im Bundesgebiet einen jeden Verbrechen im Kriegszustand erlassen kann.

Provinz und Umgegend.

Oberörlingen, 17. Okt. Am Sonnabend kam der 10jährige Sohn des Bergmanns Albert Müller von hier ums Leben, als seine Mutter an der Wäsche im Keller beschäftigt war.

Defau, 17. Okt. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts stand die Anklage gegen den früheren Postler Oberpostsekretär, Geheimen Regierungsrat Dr. Ebeling wegen Übertretung der Postgesetze.

Schönebeck, 17. Okt. Die Wähler wurden in Schönebeck für die 700 Personen Kartoffelversteigerung ausgestellt, die heute die begehrten Erbsen direkt vom Erzeuger einführen können.

Merseburg und Umgegend.

18. Oktober.

Verhaftung des konfessionellen Papstes wurde dem Grundbesitzer Herrmann Robert Langenberger, Reumarkt 5 hier wohnhaft, das Gierne Straß 2 klage verlesen.

Sein 50jähriges Bürgerjubiläum konnte dieser Tage der Zimmermeister Ferdinand Jörn, Wabe Straße 4 hier wohnhaft, begehen.

Die Merseburger Kriegervereine legen heute in aller Stille einen Kranz mit Schwärze am Kaiser Friedrich-Denkmal nieder.

Protomarken sind keine Ausdehnung. Das Reichsgericht hat in seiner letzten Entscheidung dahin entschieden, daß Protomarken über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl von den zuständigen Kommunalverbänden oder Gemeinden ausgesetzt und ausgegeben werden, öffentliche Marken sind.

Die Jungfer Adalgin.

Original-Roman von S. Courty-Masler.

70. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Darauf kommt es wirklich nicht an. Wenn ich nur Maria helfen kann.“

„Sie sind eine tapfere, unerschrockene Freundin, Fräulein Silbe, und ich bin sehr stolz darauf, daß Sie auch mich zu Ihren Freunden rechnen.“

„Aber, Sie sind mir gegenüber nicht nur unsere Freundin, Sie sind auch meine Freundin.“

„Dann werden Sie Ohrenschmerz im Schlaflos, Fräulein Silbe. Die Jungfer Adalgin und der Wardenprinz haben Ihnen denn etwas zugeführt.“

„Doch ich bin nicht beim Wort nehm.“

„Sie waren inzwischen Seite an Seite weitergeritten. Die Pferde hatten den Weg zum Adelhof gefunden und standen nun schnuppernd still.“

„Wollen Sie ein wenig warten, Fräulein Silbe? Ich möchte gern noch ein Wortchen mit Ihnen, wenn Sie Zeit haben.“

„Zeit habe ich genug. Maria ist ja nicht daheim.“

Silbe ließ sich auf den moosbewachsenen Steinen nieder, während er die Hängel der Herde zumenden sah.

„Wein, Sie ist mit dem Pferd zurück nach der Stadt gefahren, um für meine Einkäufe zu sorgen. Wie dem auch sei, Sie sind mir sehr dankbar.“

„Sons von Dornau hörte das mit einiger Erregung. Er wachte nun, daß Maria zwischen sechs und sieben Uhr auf dem Wege sein würde, der von der Station nach Kronsdorf führte.“

„Sie plaudern noch über manderlei. Silbe sah auf dem Stein, und Sons von Dornau lehnte an seinem Pferde. Es war ein sehr liebliches Bild, und man hätte meinen mögen, daß sich hier ein Liebendes Paar am Seelbühnen begegnet.“

„Dieses Bild erhellte eine Weiße hinter zwei Damen, die promenierte durch den Wald gingen und auf die Biele heraustraten. Es war Maria mit ihrer Mutter. Sie standen wie erstarrt und blickten auf die beiden jungen Mädchen. Silbe sah sie zuerst.“

„Ach, die hübscheste Dornau! Da ist Klarissa und auch Maria. Sie sind hier auf ein unerwartetes Seelbühnen zu sehen, weil sie gar so fallungslos hier herüberfahren. Ein Lächeln ist mir jedenfalls sicher“, sagte sie leise.

„Sons von Dornau wandte sich um.“

„Ich werde das Unheimliche abwarten suchen, Fräulein Silbe, fürherer er ist zu uns ging dann schnell den beiden Damen entgegen.“

„Mit schmerzlichen Entsetzen begrüßte er sie.“

„Gente ist mir das Schicksal jedenfalls ganz hervorragend gnädig gesamt, meine verehrten Damen. Soeben sah ich das jüngste Fräulein Tochter hier am Quell sitzen und stieg ab, um mich zu erkundigen, wie Ihnen der Besuch in Sadowitz bekommen ist, und kamn ist das geschehen, da ersehen Sie selbst. Ich möchte nicht, daß sich die Damen am Quell ein Seelbühnen geben wollten“, sagte er ernst.

eignet noch dazu bestimmt, um gleich „Rassen oder sonstigen Vegetationspapieren“ den Inhaber die Möglichkeit zu gewähren, sich über seine Persönlichkeit als solche auszuweisen, die ihnen nur zu dem Nachweis, daß aufgabe der Vegetationspapieren für den Inhaber die Befugnis besteht, eine bestimmte Menge Brot usw. zu taufen oder sonst einzunehmen.

Gegen übermäßige Preise für Schulbücher richtet sich ein bestimmter Bericht des Unterrichtsministers. Der Erlaß geht davon aus, daß im weiteren Verlaufe des Krieges die Verteilungsstellen für die Bücher infolge der fortschreitenden Erhöhung der Löhne sowie der Lagen von Papier und Einbandbrei dauernd steigen sind.

Die Verteilung der Eisenbahnen liegt ganz im Argen. Viele Züge fahren unregelmäßig, zahlreiche Wagen werden erhoben. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Unbequemlichkeit für das Publikum, das stundenlang im Wartesaal sitzen muß.

Die Verteilung der Eisenbahnen liegt ganz im Argen. Viele Züge fahren unregelmäßig, zahlreiche Wagen werden erhoben. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Unbequemlichkeit für das Publikum, das stundenlang im Wartesaal sitzen muß.

Die Verteilung der Eisenbahnen liegt ganz im Argen. Viele Züge fahren unregelmäßig, zahlreiche Wagen werden erhoben. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Unbequemlichkeit für das Publikum, das stundenlang im Wartesaal sitzen muß.

Verlängerung der Zeichnungsfrist für die 9. Reichsanleihe.

Ans Berlin wird gemeldet: Von den verschiedenen Seiten ist an das Reichsfinanzamt und an die Reichsbank das Ansuchen gerichtet worden, die Zeichnungsfrist für die

in Sadowitz bekommen ist, und kamn ist das geschehen, da ersehen Sie selbst. Ich möchte nicht, daß sich die Damen am Quell ein Seelbühnen geben wollten“, sagte er ernst.

„Gut gerührt, Silbe“, dachte Silbe vernünftig.

Klarissa und ihre Mutter erhoben sich nun schnell von ihrem Stuhl. Klarissas Augen blickten zwar einen Moment erschrocken auf der Schwester geruht.

Silbe sah wieder einmal in ihrem abgeschobenen Heftbild, mit der sie über den Kopf gezeigten Heftweise, aber nicht mehr zu sehen. Sie schritt aber nur sehr langsam, in ihrer eleganten, dunklen Sommerkleidung sehr hübsch anzusehen.

Da sie immer darauf redete, Sons von Dornau auf ihren Spaziergang zu begleiten, machte sie stets sorgfältig Toilette. Und bei seinen Worten beruhigte sie sich nun wieder.

Silbe war überzeugt, daß Herr von Dornau nur bei ihrem Schwelgen Wort gemacht hatte, um sich nach ihr zu erkundigen. Mit einem strahlenden Blick sah sie ihn an und begrünzte ihm sehr lebhaft.

Silbe war ganz schön überglücklich und wartete, ob ein Licht kommen würde oder nicht. Aber er blieb aus. Mutter und Schwester setzten sich hier sogar von beneideter Neugierde her. Auch als sich Sons von Dornau nach einer Weile entfernt hatte, blieben sie sehr freundlich zu Silbe, und Klarissa fragte sie dringlich, was Herr von Dornau über sie gesagt hatte.

Silbe nickte die Achseln.

„Doch weiß ich nicht mehr zu genau. Vielleicht hat er mich gefragt, ob ich schon wieder eine neue Anleihe kauft.“

„Klarissa, Ihre Mutter drückte an. Silbe hatte sich erhoben und schritt für Pferd an den Stein heran, damit sie bequem aufsteigen konnte.“

„Sie reite nun nach Hause. Kommt sie mit?“ fragte sie Mutter und Schwester. Diese wollten jedoch nicht allein sein.

(Fortsetzung folgt.)

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. einsch. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pfg., im Reklameblatt 75 Pfg. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Plagoverschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 246

Sonnabend den 19. Oktober 1918

45. Jahrg.

Neuer großer Durchbruchversuch an der Oise gescheitert.

Die Liquidierung Alt-Oesterreichs

Der Aufruf zum schrankenlosen Nationalismus, den in seltsamer Verquickung mit ihren weltberühmten Ideen die Kenner der Ententegeichte als Schlagwort in die brodelnden Kesselmassen der durch den Weltkrieg bis in ihre Grundfesten erschütterten Menschheit geworfen haben, um ihn in höchst einseitiger Weise gegen die Mittelmächte auszuspielen, hat auch in dem alten Österreich den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie seine Folgen gezeigt. Die Unterlassungssünden des alten Österreich, das sich nie zu entscheiden vermochte, ob es sich zu einer Vormacht des Deutschums im europäischen Südosten oder einer solchen des Slaventums entwickeln sollte, rächen sich nun, und die österreichische wie die ungarische Regierung von heute haben alle Mühe, mit der Zeit mitzugehen und die von außen aufzuerstehende, aber auch vielfach aus dem inneren Maß heraus laut gewordenen Geister zu beruhigen. Freilich: man darf dabei immerhin nie vergessen, daß das österreichische Problem, vor allem in seiner heutigen Gestaltung, das schwerste aller nationalen Probleme ist, und daß vor seinem Wirral von Fragen selbst das Balkanproblem als ein Kinderpiel erscheint. — Noch sind die Dinge in der vollen Entwicklung begriffen, und eine Verhärterung über Ostingen aber Mitteleuropa ist heute eine doppelte: einmal sind es die Völker selbst, die um die Aufriktion nationaler Machtvollkommenheiten streiten und zum andern ist es die Wiener Zentralregierung, die mit einem Plan zur Föderalisierung des eisernen Reiches an die Öffentlichkeit tritt, um die Initiative in ihrer Hand zu behalten. Ihre Absichten scheinen dahin zu gehen, auf österreichischem Gebiete drei getrennte Staaten zu gestalten, und zwar einen deutsch-österreichischen, einen tschechischen, einen illyrischen und einen ukrainischen. Sie scheint außerdem die Vereinigung der bisherigen Reichsländer, Bosniens und der Herzegovina mit den schon bisher zwar in begrenztem Sinne autonomen, aber doch unter der Machtwortvollkommenheit der ungarischen Stefanskrone stehenden Ländern

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 18. Okt. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Stätten Dünkirchen, Tourcoing, Moubaix, Lille und Douai geräumt und rüstwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Oise ließ der Feind gestern vielfach mit stärkeren Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompanien, die nördlich von Kortrijk über die Oise vorzudringen, wurden im Gegenangriff wieder zurückgenorren.

Südlich von Lille und Douai besteht nur lose Gefechtsfähigkeit mit dem Gegner.

Zwischen Le Cateau und der Oise ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einfluß gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Weiderseits von Le Cateau sind Angriffe des Feindes vor untern Linien gescheitert. Erstliche Einbruchstellen wurden im Gegenstoß wieder geläubert. Zwischen Le Cateau und Monville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach heftigen Kämpfen wurden wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Wastines führenden Straße bei La Valle, Aulatre, Mennevel sowie nordwestlich von Monville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vorzudrang, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. Monville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfache Angriffe des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Divesfront nördlich von Origny gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.

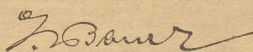
An der Aisne legte der Gegner keine heftigen Angriffe südlich von Digny fort. In diesem Kampf wurde er abgewiesen. Französische Jäger führten westlich von Grandpre, Brandenburger und Sachsen auf dem Oiseufer der Maas erfolgreiche Unternehmungen durch.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. Z. B.)

Staatssekretär Bauer über die Kriegsanleihe:

Es kommt, wie es sollte, die Kriegsanleihe ist gesichert, dafür wird Reichstag und Regierung sorgen.



Kein türkischer Sonderfrieden.

Genf, 18. Okt. (Priv.-Telegr.) Der „Reitli Varietenn“ vom 16. Oktober demonstriert das Gerücht, wonach die Türkei Washington einen Sonderfrieden anbot.

Eine Ehrung Wilsons.

Zürich, 18. Okt. (Priv.-Telegr.) Die New Yorker Wäcker melden: Das Publikum brachte Wilson beim erstmaligen Erscheinen in der Öffentlichkeit seit Beamtung der deutschen Note bei der Vorstellung im Neuen Amsterdamer Theater, wohin ihn Oberst Hauke begleitete, große Ovationen dar. Von der Gallerie ertönten Rufe: Wilson ist der größte Mann der Welt!

Das weiße Haus in Erwartung.

Basel, 18. Okt. (Priv.-Telegr.) Der Pariser „Herald“ meldet aus New York: Im weißen Haus erwartet man für Sonntag die deutsche Antwort-Note, worauf Wilson seine endgültige Antwort geben wird. Man hat auch die Erklärung ab, daß die Bedingungen der zweiten Wilson-Note eingehalten seien.

Die Verteidigung Konstantinopels.

Wien, 18. Okt. (Priv.-Telegr.) Nach Konstantinopeler Depeschen ist Ober Nafsa noch immer Herr der Lage. Auf seinen und Talants Befehl sei die Zusammenziehung von 20 größeren und kleineren Kriegsschiffen zum Schutze der Dardanellen erfolgt.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

nier wünschen die Tschechen eben das nationale Prinzip nur soweit zu gebrauchen, als es ihnen zugute kommt. Der anderen Seite dagegen sprechen sie ohne weiteres jede Berücksichtigung auf nationale Sondergestaltung ab.

All diesen Plänen gegenüber haben sich die deutsch-österreichischen fast alle paßlos verhalten. Erst im letzten Augenblick war es ihnen möglich, die vielen Sonderparteianliegen, in die sie politisch verflochten sind, zusammenzufassen und auch ihrerseits ein Staatsprogramm zu formulieren, das die Bewahrung ihres nationalen Lebens gewährleisten soll. Dieses ihr neues Programm, am klarsten formuliert in den Wünschen der deutschen Sozialdemokratie, sieht der deutsch-österreichische Bundesstaat vor, deckt sich also auch seinerseits keineswegs mit dem von der Regierung gewollten Programm.

Die unmittelbare Folge dieser Forderung des österreichischen Staatsgefüges ist notwendigerweise auch die Umänderung des Verhältnisses der beiden Reichsteile, der deutsch-österreichischen und der ungarischen Beziehungen. Auch das ungarische Volk in seiner großen Mehrheit ist heute für die Auflösung jeder nach Wien gravitierenden Beziehungen. In feindlicher Weise hat auch der ungarische Ministerpräsident Bencze sich für die Aufhebung der 1864er Verträge und die Umänderung der bisherigen Beziehungen in eine bloße Personalunion mit dem gemeinsamen Herrscherhaus eingesetzt. Wie sich die ungarische Regierung mit den slowakischen Fragen im Norden und der serbo-krassischen im Süden abfinden wird, ist noch nicht klar. Das deutsche Volk wünscht den Bundesbrüdern an der Donau mit ganzem Herzen Erfolg in der Bewältigung dieses Rufes von Problemen, wie sie schwerer noch nie einer Regierung vorgelegen haben. Gelingt es vor allem, die tschechischen Annahmen auf ihr berechtigtes Maß zurückzubringen, dann ist das neue Österreich auf dem Wege.

Bildung des österreichischen Bundesstaates.

Eine Sonderausgabe der „Wiener Post“ veröffentlicht ein unerwartetes Manifest, wonach Österreich, dem Willen seiner Völker gemäß, zu einem Bundesstaat werden soll in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiet sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Der Vereinigung der polnischen Gebiete Österreichs mit dem anhängenden polnischen Staat wird hierdurch in keiner Weise vorgeschrieben. Die Stadt Triest soll ihren Gebieten erhält eine Sonderstellung. Die Integrität der Länder der ungarischen Krone soll in keiner Weise berührt werden. Die Völker sollen an dem großen Werke durch Nationalräte mitwirken, die gebildet aus den Reichstagsabgeordneten jeder Nation, die Interessen der Völker zueinander, sowie im Verkehr mit der Regierung zur Geltung bringen.

Gleichzeitig spricht der Kaiser in einem Auftrag an Arme und Flotte sein unerwiderliches Vertrauen aus, daß der Feind über und auch jetzt vollendete Geist der Krone und Eintracht, der in den Reihen von Arme und Flotte alle Nationen untereinander und mit ihm stets unlosbar verbunden hat, unerrückbar dort bestehen werde, und schließt mit dem Wunsch, daß dieser Geist Österreichs neuen Staaten das selbstbarte Band werden möge.

Die Friedensbestrebungen.

Die Besprechungen in Berlin.

Der Kriegsrat zur Vorbereitung der Nidantwort begann am Donnerstag vormittag um 11 Uhr in Gegenwart maßgebender militärischer Sachverständiger seine Beratungen, ohne sie jedoch zum Abschluß zu bringen. Man rechnet damit, daß noch zwei Tage vergehen können, bis die Arbeit abgeschlossen ist. Vielleicht wäre es auch nicht unangebracht, die Entscheidung hinauszuschieben, bis die Sonderunterhandlungen bekannt sind, die Präsident Wilson den Österreichern zugesagt und am Ende auch schon abgeschlossen hat. Es scheint, als ob der ganz unerwartete Versuch gemacht werden soll, auf der Basis von Besprechungen mit uns loszutreten und durch billige Angebote nach Wien hin Deutschland vollständig zu isolieren. Das eine solche Schritt gerade in dem Augenblick, wo Österreich anfängt, sich in seine Krone anzufassen, besonders Erfolg verheißt, darüber dürfen wir uns nicht im Klaren sein, wenn auch bisher die Wiener Diplomatie stets die

